

Begrüßung – Bekanntmachungen - Eingangsmusik Arie 10 und Chor 4 aus Messias von Händel
Psalm 24

7 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

8 Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

9 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,

dass der König der Ehre einziehe!

10 Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Gemeindelied: Macht hoch die Tür EG 1,1-5

Die Kinder werden zum Kindergottesdienst verabschiedet. - Gebet

Chor und Orchester – Kyrie von Mendelssohn

Offenbarung 5,1-5 1 Ich sah: Der auf dem Thron saß, hielt eine Schriftrolle in der rechten Hand. Sie war auf der Vorder- und Rückseite beschrieben und trug sieben Siegel. 2 Und ich sah einen mächtigen Engel. Er rief mit lauter Stimme: »Wem steht es zu, das Buch zu öffnen und seine Siegel aufzubrechen?« 3 Doch niemand war in der Lage, die Schriftrolle zu öffnen und hineinzuschauen – weder im Himmel noch auf der Erde noch unter der Erde. 4 Ich weinte sehr. Denn es fand sich niemand, dem es zustand, die Schriftrolle zu öffnen und hineinzuschauen. 5 Da sagte einer von den Ältesten zu mir: »Weine nicht! Sieh doch: Der Löwe aus dem Stamm Juda, der Spross aus der Wurzel Davids, hat den Sieg errungen. Er kann die Schriftrolle und ihre sieben Siegel öffnen!«

Halleluja aus dem Messias von Händel vom Chor und dem Orchester

Glaubensbekenntnis

Gemeindelied: O Heiland reiß die Himmel auf EG 7,1-7

Liebe Gemeinde!

Nach dem 2. Weltkrieg und den Erfolgen beim Wiederaufbau gab es eine Aufbruchsstimmung. Der Zukunftsforscher Robert Jungk schrieb das Buch „Die Zukunft hat schon begonnen.“ Er forderte zur Verantwortung auf. – Später formulierte er kritischer: **„Das Ende der Zukunft hat schon begonnen.“** Kurz vor seinem Tod sagte er: "Wir stehen vor der Möglichkeit eines Auslöschens der Menschheit und haben nur noch eine kurze Spanne Zeit, um dies zu verhindern." – Das ist nun fast 25 Jahre her, aber die Situation ist nicht weniger bedrohlich geworden. Das stellt jede Generation aufs Neue fest. Was kommt auf uns zu? Was ist mit der Zukunft. Sie ist für uns ein Buch mit sieben Siegeln. – Das Buch mit sieben Siegeln ist für uns sprichwörtlich geworden als Ausdruck für etwas total Unverständliches.

In dem Bibeltext aus der Offenbarung, den wir hörten, ist von diesem Buch, das niemand öffnen kann, die Rede. Offene Fragen können uns zur Verzweiflung bringen. Wenn man sieht, was alles Schlimmes passiert und noch passieren kann und nicht klar ist, wie man helfen, das Schlimmste verhindern und die Zukunft sichern kann, werden Menschen hoffnungslos, niedergeschlagen und mutlos.

Was kommt? – Vorbereitung auf das, was ankommt, ist der Sinn der Adventszeit. Advent heißt Ankunft. Diese Vorbereitung kann aber auch flehentliches Rufen sein. Das Adventslied, das wir eben gesungen haben, war so eine Anrufung Gottes: O Heiland, reiß die Himmel auf. Geradezu verzweifelt

klingt die 4. Strophe: **„Wo bleibst du Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammertal.“**

Wenn wir die Vision des Johannes betrachten, wird uns hier etwas anderes vor Augen gestellt. Das Buch, die gerollte Urkunde, ist von beiden Seiten beschrieben. Der Beschluss Gottes über das Ende und die Lösung aller Probleme der Welt, sein Urteil – ist bereits gefällt. Die Würfel sind gefallen. Die sieben Siegel drücken aus, dass der Beschluss Gottes vollkommen und richtig ist. Sie bedeuten aber auch, dass niemand in das Geheimnis Gottes ohne seinen Willen eindringen kann. Gott hält die Schriftrolle in seiner rechten Hand, in der Hand, die wirkt und bestimmt.

Gott ist nicht ohne Rat und Plan angesichts der Probleme der Welt. Im Himmel herrscht keine Panik.

Nun muss man allerdings fragen, warum wir in dieser Welt so wenig davon merken. In der Vision des Johannes ist es die Frage, vom Engel als Herold ausgerufen: »Wem steht es zu, das Buch zu öffnen und seine Siegel aufzubrechen?« - Die Öffnung des Urteils bedeutet aber zugleich den Vollzug. Das ist wie in einem Gericht. Wenn der Richter in letzter Instanz das Urteil verkündigt hat, dann ist es gültig. Und so ein Urteil kann nicht einfach von irgendjemand verkündet werden.

Die Rätsel der Welt lösen und die Geschicke in die Hand nehmen, wollen viele. – Die Weltherrscher, von den römischen Kaisern, über einige mittelalterliche Päpste bis zu Napoleon und Hitler; sie liebten es, sich als Heilsbringer feiern zu lassen. All das sind eigenmächtige Versuche. Im Großen und im Kleinen versuchen Menschen die Vollendung der Geschichte und die vollkommene Gerechtigkeit herbeizuführen. Die Frage der Menschheitsschuld kriegt aber keiner in den Griff – kein Donald Trump, kein Recep Erdogan und kein Kim Jong-un. Für uns sieht es so aus, als bekäme keiner die Welt in den Griff. – Die Probleme von Krankheiten, Kriege, Erdbeben und Hungerkatastrophen scheinen von keinem zu lösen zu sein. Warum merkt man nichts davon, dass Gott die Lösung für die Probleme der Welt hat? – Warum ist der Beschluss Gottes nicht schon eröffnet und jedem sichtbar vollzogen?

Diese Fragen bringen den Seher Johannes fast zum Verzweifeln, jedenfalls zu sehr vielen Tränen. Es heißt in der Offenbarung: **Ich weinte sehr. Denn es fand sich niemand, dem es zustand, die Schriftrolle zu öffnen und hineinzuschauen.**

Steht keiner Gott so nahe, dass er den Willen Gottes erfahren und vollführen kann. –

Fast jeder von uns hat auch schon mal gedacht oder gesagt: Wie kann Gott das zulassen? oder Was ist bloß Gottes Plan und Wille? – Wollen wir aber auch eine Antwort auf solche Fragen?

Es ist nicht unser Beschluss, um den es dann geht. Wenn die sieben Siegel geöffnet werden, dann kommt Gottes Wille und Beschluss zum Vorschein.

Ein Prediger sagte: Ich will in meiner Predigt auf die Tränen eingehen, die auch heute geweint werden.

Ich denke, es sind häufig ganz andere Tränen als die des Johannes, die wir weinen. Tränen darüber, dass wir unsere Vorstellungen nicht durchsetzen können und nicht bestätigt bekommen. Tränen darüber, dass wir die Konsequenzen unserer Entscheidungen zu tragen haben, die wir nicht erwartet hatten. Tränen darüber, dass alles anders läuft, als wir es beschlossen und für richtig und vielleicht auch Gott gemäß befunden haben, als Tränen darüber, dass Gottes Wille nicht vollendet wird.

Wenn die sieben Siegel gebrochen werden, geschieht Gottes Wille für die Welt, Gottes Wille für unser Leben. Wenn wir in der Offenbarung des Johannes weiterlesen, werden wir sehen, dass viele der angekündigten Ereignisse erschreckend und verwirrend erscheinen. Das geht nicht alles nach dem Motto „Friede, Freude, Eierkuchen“.

Wollen wir Gottes Lösung der Weltprobleme und unserer Lebensfragen? – Leiden wir wie Johannes an dieser Welt?

Wenn ja, dürfen wir wie Johannes auch wissen, dass Gottes Wille für die Welt und jeden von uns bei allem Unverständlichen und Schweren ein guter Wille ist. Wir bekommen aber auch gesagt: Tränen sind nicht nötig. „Weine nicht!“, wird Johannes gesagt.

Wenn wir bei den Tränen, bei den Gedanken, was alles Schrecklich ist und uns unlösbar erscheint, bleiben, vergessen wir, dass Jesus lebt.

„Sieh doch: Der Löwe aus dem Stamm Juda, der Spross aus der Wurzel Davids, hat den Sieg errungen. Er kann die Schriftrolle und ihre sieben Siegel öffnen!“

Als der Löwe von Juda wird Jesus hier bezeichnet, aber er wird auch als das Lamm, das Opfertier, bezeichnet, das geschlachtet wird.

Wir feiern Advent im Wissen um Karfreitag und Ostern und Himmelfahrt und Pfingsten. Der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus ist nahe bei Gott. Jesus erfährt und führt den Willen Gottes aus und zum Ziel. Er allein kann das, weil er den Sieg am Kreuz errungen hat. Die Kreuzigung auf dem Hügel Golgatha war nicht das Ende des Weges Jesu, sondern der Anfang eines neuen Kapitels. Jesus löst die Siegel der Weltgeschichte, er löst die Siegel des Lebens.

Im Blick auf Jesus werden wir keine Tränen am Ende sehen. Da brauchen wir im Blick auf die Zukunft nicht in Sorgen zu versinken. **Am Ende steht nicht ein Wehgeschrei oder Fluchen oder Schweigen des Todes und der Verzweiflung, sondern in der ganzen Schöpfung wird Lob und Anbetung des lebendigen Gottes und seines Sohnes sein, weil er alles in den Händen hält.** – Am Ende werden Menschen Jesus loben, verschiedene Menschen aus allen Jahrhunderten und allen Rassen und Völkern, Menschen, die keine gemeinsame Sprache und keine soziale Schicht verbindet.

Menschen, die sonst nicht viel miteinander verbinden würde, loben gemeinsam und auch zeitlich und räumlich getrennt, aber vereint im Geist ihren Herren. Heute haben wir hier wunderbares Lob Gottes in deutscher Sprache mit Chor und Orchester, am Freitag hatten wir ein schönes Konzert mit dem Lob Gottes in koreanischer Sprache. Heute Nachmittag wird es in Konzert in iranischer Sprache geben. Wir dürfen schon hier einen ganz kleinen Vorgeschmack des Himmels haben, wenn wir Gott loben und alle Fragen und Sorgen und Zweifel dabei zum Schweigen kommen.

Bildung und äußeres Ergehen und alle Unterschiede müssen da die Bedeutung verlieren, wenn Menschen durch Jesus zu Gott zurückgefunden haben. Das Gebet und die Anbetung des Herrn über alle trennenden Grenzen hinweg soll in jedem Gottesdienst ein wenig zum Ausdruck kommen. Wir singen alte Lieder und bekennen uns damit zu der Gemeinde, die vor uns gelebt hat, und loben so gemeinsam mit ihr Gott. Wir singen neuen Lieder und setzen den Lobpreis fort, der auch früher angestimmt wurde. – Indem wir unser Herz für Lob und Anbetung und auch Fürbitte öffnen, wirken wir mit Gott.

Da kann man natürlich fragen: Was bringt das?

1. **Es muss gar nichts bringen. Gott steht das Lob zu.** Es ist auch die natürliche Reaktion, wenn man richtig die Augen für die Wirklichkeit Gottes öffnet. Es ist doch auch sonst so, wenn man etwas Überwältigendes sieht, sagt man „Toll“ oder etwas ähnliches.
2. **Anbetung bewirkt auch etwas in uns.** Ich möchte das Herz einmal mit dem Fotografieren vergleichen. Das, worauf man den Fotoapparat oder das Smartphone richtet und es aufnimmt, wofür die Linse geöffnet wird, das kommt auf das Bild. Wenn wir auf Gott unser Herz ausrichten, auf seine Güte, seine Gerechtigkeit, seine Liebe und Treue, und dann die Blende des Herzens öffnen, ihn anbeten, dann wird unser Herz geprägt, wie das Bild beim Fotografieren. – **Je intensiver wir uns von so einem guten Bild, von den guten Gedanken Gottes prägen lassen, desto mehr wird uns auch innere Ruhe, Friede und klare Ausrichtung geschenkt.**
3. **Vom Gebet her werden wir uns dann auch zeigen lassen, was wir sonst noch in dieser Welt und an unserer Mitmenschen in der Nähe und Ferne zu tun haben.** Wir können es in ruhiger Gelassenheit und ohne Panik tun. Alles scheinbar Endgültige ist vorläufig. „Die Herren dieser Welt gehen, unser Herr kommt“. sagte der frühere Bundespräsident Gustav Heinemann im Blick auf Jesus.

Die letzten Sprechchöre auf dieser Erde werden Jesus gelten und ihn allein und den Gott preisen, der ihn uns gegeben hat. Amen.

Lied: Wie soll ich Dich empfangen EG 11, 1-3

Gebet Vaterunser

Lied: Tochter Zion EG 13,1-3

Segen

Musik zum Ausgang - Eingangschor des Weihnachtatoriums